



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Gedichte - 1838

Freiligrath, Ferdinand

1870

Henry

urn:nbn:de:hbz:466:1-31690

Dem zuckenden Gesicht der Erde, der halbtodten,
 Ein flackernd gräßlich Licht zuwerfen; im blutrothen
 Gewande steht alsdann der Himmel; siedend zischt
 Die See. Vorüber schießt der Wilde, von der Hitze
 Gejagt. Nacht folgt auf's Neu dem momentanen Blitze;
 Schwarz wird die Erde, gleich der Kohle, die erlischt,

Und bebt vor Kälte; bis, wenn lange Zeit verronnen,
 Sie wieder deine Glut fühlt, mildeste der Sonnen,
 Einst ihre Mutter du! Bei deinem ersten Strahl
 Zuckt sie vor Lust; das Eis zerschmilzt, die Quellen rinnen
 Wie Freudenthränen; doch zum andern Mal von hinten
 Reißt sie das Flammenroß, und neu wird ihre Dual.

Doch endlich wird geleert sein deines Jornes Schale,
 O Herr! — Du winkst! — sie brennt! sie glüht zum ersten Male
 In eignem Licht, doch ist es eines Dochtes Brand,
 Der sich durch Glühn verzehrt. Die Schöpfung sieht mit Staunen
 Das Sterben einer Welt; alsdann hört man Posaunen,
 Und die Wagschale schwebt in des Weltrichters Hand.

Ein Flammengürtel blitzt und wallt von Pol zu Pole;
 Die Berge stürzen sich mit Fischen in die Soole
 Des Meers; bis an den Mond weht Lohe, Schaum und Rauch;
 Und — doch, dann will ich mich empor im Grabe richten,
 Und will, wenn ich es kann, dies Lied zu Ende dichten —
 Ich zittre; mit der Hand bedeck' ich Stirn und Aug'.

Henry.

Ein öd' und trüb' Gemach; der Abendsonne Schein
 Bricht durch's vergilbte Glas der Fenster fahl herein!
 Matt durch die matten Scheiben bricht er.

Ein Feldbett und ein Tisch; ein Sessel auch: und hier
 Ein Sarg — was zitterst du? sei stark und folge mir!
 Laß uns betrachten zwei Gesichter.

Sieh' auf dem Tisch dies Bild! — ein Mädchen! — o wie hold!
 Dies Auge! dieser Mund! und dieser Locken Gold!
 O, dieser Liebreiz, diese Milde!
 Ein himmelblaues Band umfängt den schlanken Leib;
 Die jungfräuliche Brust Liebt mich einmal ein Weib,
 O Gott, so gleich' es diesem Bilde!

Nun aber wende dich! Sieh' da den Todtenschrein!
 Ein Jüngling ruht in ihm; — aus weißen Laten dräun
 Die starren, gramzerrißnen Züge.
 Ein tiefer, stiller Schmerz umzuckt den bleichen Mund;
 Doch gab den innern Sturm nie diese Lippe kund —
 Er wollte, daß sie ewig schwiege.

Zurück das Leichentuch! — Siehst du in seiner Hand
 Den blut'gen Dolch? — Sei Mann, entferne das Gewand! —
 Sein Herz die Scheide dieses Dolches!
 Einmal betrachte noch dies lächelnde Gesicht,
 Und dann dies schmerzliche! — Nun komm! doch frage nicht:
 Um solch ein Angesicht, o Gott, warum ein solches?

Im Herbst.

1836.

Und wieder ist es Herbst! — entblättert stehn die Bäume;
 Dem dürren Laube gleich, verwehen meine Träume;
 Aus Norden braus't es hohl!
 Es ziehn die Kraniche nach wärm'rer Meere Borden;
 Erschrocken fahr' ich auf! ja, es ist Herbst geworden —
 So war's auch Sommer wohl?